

Ergebnisprotokoll zur Veranstaltung

„Berufsfelderkundungen effektiv gestalten“

am Dienstag, den 07.06.2016 im Bürgerhaus Nordkirchen

TOP 1 Begrüßung

Herr Mohring, Kommunale Koordinierung „Kein Abschluss ohne Anschluss“ im Kreis Coesfeld, begrüßt die Anwesenden und führt in das Thema ein.

Ein besonderer Dank wird dabei auch der Johann-Conrad-Schlaun-Gesamtschule Nordkirchen und der Gemeinde Nordkirchen für die Unterstützung der Organisation und die zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten ausgesprochen.

TOP 2 Aktueller Stand KAOA im Kreis Coesfeld und Reflexion der Berufsfelderkundungen in 2016

Im aktuellen Schuljahr nehmen, bzw. nahmen 7 Gymnasien an den betrieblichen Berufsfelderkundungen teil. Ab dem Schuljahr 2016/17 dagegen nehmen alle achten Jahrgänge aller Schulformen teil. Zahlenmäßig bedeutet dies etwa eine Verdreifachung der Schülerzahl (etwa 1.700 SuS) und damit auch einen höheren Bedarf an BFE-Plätzen.

Frau Neukirch weist auf die Wichtigkeit der betrieblichen Berufsfelderkundungen - als einen ersten Kontakt zur Arbeitswelt - hin. Die gute Ausgestaltung dieses Tages, eine transparente Organisation sowie eine konstruktive Vor- und Nachbereitung sind fundamental wichtig für den gesamten Prozess der Studien- und Berufsorientierung aller Schülerinnen und Schüler und bieten den Unternehmen die Möglichkeit, ihren Nachwuchskräftebedarf zu sichern.

Ziel der Veranstaltung ist die Optimierung der Berufsfelderkundungen im Kreis Coesfeld durch eine konstruktive, gemeinsame Erarbeitung des Themas unter der Beteiligung der relevanten Akteure.

Dies geschieht im Verlaufe des Nachmittages an drei Thementischen nach der Methodik des World-Cafés. Frau Bögge erläutert die Vorgehensweise.

TOP 3 Bearbeitung drei zentraler Fragestellungen

Im folgenden Text sind die Ergebnisse und Hinweise aus den Thementische dokumentiert.



1. Berufsfelderkundungen optimal gestalten – Welche Inhalte soll eine Berufsfelderkundung vermitteln und wie können sie in Betrieben spannend umgesetzt werden?

Zur Organisation des BFE-Tages:

Rückmeldungen der Schulvertreter:

- Es wird der Hinweis gegeben, dass es sich als günstig erwiesen hat, pädagogische Tage oder Brückentage für Berufsfelderkundungen zu nutzen, da so möglichst wenig Unterricht ausfällt.
- In einigen Schulen werden schon seit einigen Jahren Tagespraktika vor dem mehrwöchigen Schulpraktikum durchgeführt, um die Passung des Schülers/der Schülerin zu dem Betrieb bzw. Berufsfeld zu erhöhen. Dieses Vorgehen hat sich bewährt.
- Die Schüler/innen müssen sich grundsätzlich selber Plätze für ihre BFE suchen. Zu diesem Zweck können sie entweder vor Ort losgehen und Plätze suchen oder die Buchungsplattform nutzen.
- Die zuständigen Lehrkräfte lassen sich von den Schülern/innen Bestätigungen der Unternehmen geben, wo sie einen BFE-Tag absolvieren oder sehen es in der Buchungsplattform.
- Eine gute zeitliche Planung mit genügend Vorlauf ist sowohl für Unternehmen als auch für Schulen ein wichtiger Gelingensfaktor.
- Fahrtkosten: Es ist wichtig, bereits vor der Durchführung der BFE-Tage, eine klare, transparente Regelung zur Organisation der Fahrten zu den Betrieben zu kommunizieren. Die Übernahme der Fahrtkosten obliegt dem Schulträger. Sind die Betriebe vor Ort oder in der Nähe der Schule, ist es für die Schüler/innen ggfs. möglich zu Fuß, mit dem Fahrrad oder dem Schulbus dorthin zu gelangen. Wenn weitere Verkehrsmittel (z.B. Bus und Bahn) genutzt werden müssen, sollte ein klares Vorgehen zwischen Schule und Schulträger besprochen sein, wie die Fahrtkosten bzw. Fahrkarten organisiert werden.
- Eine Möglichkeit zu Organisation der betrieblichen Berufsfelderkundungen ist, diese für alle Schüler/innen der Jahrgangsstufe 8 in eine Projektwoche einzubinden. So verpassen die Schüler, die sich an einzelnen Tagen dieser Woche in der BFE befinden, keinen regulären Unterricht und haben die

Möglichkeit in dieser Woche alle Angebote, die ihren Neigungen und Wünschen entsprechen, zu nutzen. Da sie so nicht auf einzelne Tage festgelegt sind, haben sie voraussichtlich eine größere Angebotsvielfalt.

- Für Förderschüler/innen ist oftmals eine engmaschige Begleitung u.a. der Berufsfelderkundungen vonnöten.
- Die Eltern sollen in den Prozess der Berufsorientierung mit einbezogen werden. Sie können auch die Suche nach Berufsfelderkundungsplätzen unterstützen.

Rückmeldungen von Vertretern der Unternehmen:

Es besteht der Wunsch, einer besseren Planung/ Terminierung, indem den Betrieben möglichst früh mitgeteilt wird, an welchen Tagen die Schüler/innen welcher Schulen (in welchen Orten/Städten) in die Berufsfelderkundungen gehen. Es wird der Wunsch an die Kommunalen Koordinierung gerichtet, eine Liste zu erstellen, aus der ersichtlich ist, wann die jeweilige Schule ihre Schüler/innen in die Betriebe schicken wird. Diese Liste soll den Unternehmen und Kammern zur Verfügung gestellt werden.

Wichtiger Hinweis als Ergebnis der Rückmeldung:

Zu diesem Zweck bittet die Kommunale Koordinierung die StuBos um ihre Unterstützung! Bitte teilen Sie ihr mit, an welchen Tagen Sie für Ihre Schüler/innen die betrieblichen Berufsfelderkundungstage im Schuljahr 2016/17 planen!

Gestaltungsideen für den BFE-Tag:

Sowohl Unternehmen, als auch Lehrkräfte haben bereits Erfahrungen mit unterschiedlichen Formaten der Schüler-Betrieb-Kontaktaufnahme gemacht (Schnupperpraktika, Berufsfelderkundungen, Langzeitpraktika, Betriebsbesichtigungen, Schulpraktika, etc.). Je nach Größe eines Betriebes und Berufsfeld, sind unterschiedliche Rahmenbedingungen für die Gestaltung eines BFE-Tages gegeben. Um einen Berufsfelderkundungstag für die Schülerinnen und Schüler möglichst interessant und spannend zu gestalten, werden im Folgenden verschiedene Umsetzungsmöglichkeiten vorgeschlagen, die grundsätzliche Anregungen für alle Betriebe geben.

Die Schüler/innen sollen/können ...

- möglichst eigene Aufgaben ausführen (je nach Berufsfeld können die eher planerische oder produzierende/ erstellende Tätigkeiten sein),
- durch Rollenspiele einen Perspektivwechsel erleben (z.B. Schüler/innen üben sich als „Berater“ von der Sparkasse, die Azubis/Angestellten sind in diesem Fall die „Kunden“, die beraten werden),

- eine Rallye durch den Betrieb absolvieren, in der sie verschiedene Stationen und Aufgaben erfüllen müssen (So lernen sie sowohl den Betrieb ggfs. die verschiedenen Abteilungen, als auch die unterschiedlichen Tätigkeiten kennen).

Für alle Berufsfelderkundungen in Unternehmen gilt:

Die Schüler/innen sind begeistert, wenn sie *Kleinigkeiten selber herstellen* können, die sie anschließend auch mit nachhause nehmen können. Ein solches „Mitbringsel“ ist für handwerkliche Unternehmen ggfs. eher umsetzbar, allerdings ist auch ein ausgefülltes Dokument (Überweisungsträger, Antrag o.ä.) oder ein selbst erstellter Text (Zeitung) oder Flyer etwas, das Kinder mit Stolz vorzeigen, wenn sie von Ihren Erfahrungen berichten. So kann auch im Berufsfeld Wirtschaft/ Verwaltung ein Tag spannend und abwechslungsreich gestaltet werden, indem die Schüler/innen z.B. E-Mails verschicken oder etwas größer kopieren können. Die Schüler/innen schätzen es, wenn sie Wertschätzung erleben, indem eine wichtige Person des Unternehmens, z.B. die Geschäftsführung, die Schüler/innen begrüßt und ein paar Worte an sie richtet. Ein „*Wissensspiel*“ über den Betrieb/das Berufsfeld scheint gut als „Türöffner“ zu funktionieren. Die Schüler/innen gewinnen an Sicherheit und Selbstvertrauen, wenn sie z.B. zu Beginn/ Ende des Tages in einem Quiz ihr Wissen einbringen können.

- Insbesondere in *größeren Betrieben*, gibt es eine Vielzahl von unterschiedlichen Berufsbildern und Professionen, die Hand in Hand arbeiten und gegenseitig aufeinander angewiesen sind. Es scheint sinnvoll den Schüler/innen diese Berufe und Berufsfelder inklusive der Voraussetzungen (mittlerer Abschluss, Abitur, Studium) vorzustellen. Auch ein chronologischer Weg/Führung durch die Abteilungen (Was wird wo gemacht/ produziert?) ist eine gute Möglichkeit, einen tieferen Einblick in das Arbeitsfeld und Erkenntnisse zum Vertriebsweg und Produkt zu erhalten. Ebenso interessant ist es für Schüler, Informationen zum Bewerbungsverfahren und den Bewerbungsunterlagen zu bekommen oder sich in einem simulierten Vorstellungsgespräche auf eine Ausbildung / Stelle zu bewerben.
- Im *sozialen Bereich* kann ein Tag noch ganz anders gestaltet werden. So können z.B. beim Grillen, mit den Bewohnern eines Alten- oder Behindertenwohnheimes, Tätigkeiten aus dem Alltag der sozialpädagogischen Fachkräfte erlebt werden.
- Für BFE'ler in *Banken* wäre es sehr interessant mit „Testkonten“ zu arbeiten. Ob das ggfs. eine Möglichkeit sein kann, klären Kammer und Unternehmen hausintern ab.

- Insbesondere für *Förderschüler/innen* ist die betriebliche Berufsfelderkundung eine besondere Herausforderung. Zunächst ist es ein weiter bzw. zumindest ungewohnter Weg, den die Schüler/innen zurücklegen müssen, dann werden sie mit fremden Gesichtern konfrontiert und müssen ihre Pausen selber bestatten. Vielen Schüler/innen gelingt dies alleine nicht gut.
- Fachleute/ Azubis aus verschiedenen Abteilungen beteiligen
- Assessment-Center
- Einblick in Produktionsprozesse „Erkundungstour“
- Ideen für ein Quiz: Trends, Situation der Produkte auf dem Markt
- Wie funktionieren Arbeitsgeräte?

Fazit: Wichtig für einen gelungenen BFE-Tag ist, dass die Schülerinnen und Schüler sich ernst genommen fühlen, der Tag möglichst handlungs-orientiert gestaltet ist und darüber hinaus auch Wissen vermittelt wird. Viele Unternehmen haben auch gute Erfahrungen damit gemacht, den BFE-Tag zum Azubi-Projekt zu machen.



2. Das Vermittlungsverfahren –

Wie können Betriebe und Schulen kooperieren, um ein möglichst passendes Angebot zu schaffen?

Rückmeldungen von Schulvertretern bzw. für Schulvertreter/innen :

- Die Tage zur Berufsfelderkundung sollten möglichst zeitlich auf zwei Wochen konzentriert sein
- Ein Buchungszeitraum zum Wechsel des Schulhalbjahres (Ende Januar – Anfang Februar) ist günstig, weil dann Zeit zur Verfügung steht, mit den Schülern gemeinsam durch das Programm zu gehen.
- Wie kann der Lehrer den Aufnahmestatus im Programm nachvollziehen und welche Wirkung hat die Bestätigung durch die Lehrkraft?
 - *Antworten von Herrn Wagenfeld:*
 - Freigabebestätigung des Lehrers/der Lehrerin ist für den Vollzug der Vermittlung zwingend notwendig.
 - Um den Überblick zu behalten, werden in der nächsten Portal-Fassung nicht frei gegebene Schüler/innen auf der Liste mit rotem Punkt markiert
- Wie kommen die Unternehmen in den Matching-Prozess?
 - *Antwort:*
 - Über entsprechende Bekanntmachungen der Kammern und auch der kommunalen Koordinierungsstellen, werden die Unternehmen zur Teilnahme beworben und damit verbunden der Link zum Buchungsportal weitergegeben.
- Zur Entlastung der Termindichte wird vorgeschlagen, einen BFE-Tag in die Ferien zu legen. Dieser Vorschlag findet jedoch nur wenig Zustimmung.

- Es wird die Frage aufgeworfen, ob Termine außerhalb der zentralen BFE-Zeiträume auch auf der BFE-Plattform evtl. berücksichtigt werden können.
 - *Antwort:*
 - Es ist grundsätzlich möglich, solche Zeiträume in der Plattform darzustellen. Wichtig ist jedoch die vorherige Sammlung und Abstimmung der Prioritäten durch die Kommunale Koordination (siehe Hinweis oben).
- Änderungen im Portal (Buchungszeiten, Umsetzungszeiten) sollten zeitnah durch die KoKo bekanntgegeben werden.
- Eine Dokumentation von BFEs ist im System möglich, auch wenn diese außerhalb des Portals vereinbart wurden.

Beiträge seitens der Unternehmen bzw. für Unternehmen:

- Die Zeitschiene für Buchungen von angebotenen Plätzen (Portalöffnung) sollte länger sein für Bewerbungen.
- Es wird von Schülern/innen berichtet, die erschienen sind, obwohl die Buchung vorher storniert wurde. Dabei wird die Frage aufgeworfen, ob der BFE-Termin trotzdem durchgeführt werden sollte. Wenn dies seitens des Betriebes pragmatisch durchführbar ist, wird dies befürwortet.
- Herr Wagenfeld weist darauf hin, dass Unternehmen gebeten wurden für Rückmeldungen nicht die allgemeine E-Mail Adresse (info@...) anzugeben, sondern eine spezifische Mail-Adresse.
- Auch die Unternehmensvertreter weisen auf die fehlende Bestätigung der Lehrkraft im System hin, ohne die das Buchungsverfahren nicht abgeschlossen werden kann. In solchen Fällen wenden sich die Schüler oft direkt ans Unternehmen.
- Seitens der IHK wird nochmals als Wunsch geäußert, mittelfristig Buchungen nur über das Portal umzusetzen (IHK).

3. Vor den Berufsfelderkundungen ist nach den Berufsfelderkundungen - Wie können Lehrkräfte die Berufsfelderkundungen im Unterricht vor- und nachbereiten?



Rückmeldungen von Schulvertretern:

Organisatorisches:

- Für die Schule bedeutet die Organisation und Durchführung der BFE einen großen Aufwand. Der Wunsch nach zeitlicher und räumlicher Entlastung wurde geäußert.
- Wichtig für die Vor- und Nachbereitung ist die Verteilung der Arbeit auf verschiedene Köpfe (nicht auf den StuBo allein) und die Unterstützung durch die Schulleitung!

- Die Akzeptanz und die Bereitschaft zur Mitarbeit bezüglich KAOA im Lehrerkollegium sollte gefördert werden.
- Es sollten Konferenzen mit dem Thema Berufsorientierung stattfinden.
- Förder- und Inklusionsschüler brauchen bei der Vorbereitung (z.B. der Buchung) mehr Begleitung.
- Zeitnahes Reflektieren der BFE ist wichtig!
- Formulierungen (z.B. im Portal) sollten schülerfreundlich (leichte Sprache) gestaltet werden.
- Berufsorientierung als Schulfach in den Klassen 8 und 9 wäre sinnvoll.
- Gute Erfahrungen wurden mit der Andockung der Vor- und Nachbereitung an das Fach Arbeitslehre/Deutsch, bzw. Gesellschaftslehre gemacht.
 - ➔ Es ist entscheidend, welchem Fach/ welchen Fächern die Berufsorientierung zugeordnet wird. So wird auch Verantwortung an den Fachlehrer übertragen. Optimal ist es, wenn hier Fach- und Klassenlehrer identisch sind.

Nutzung des Berufswahlpasses:

- Die häufige Nutzung des Berufswahlpasses wird als hilfreich beschrieben.
- Der Berufswahlpass wird individuell unterschiedlich genutzt. Er ist für manche Schüler, insbesondere einige Förderschüler zu umfangreich, in diesem Fall können Arbeitsblätter ausgelassen oder gegen geeignetere ersetzt werden.
- Der Berufswahlpass ist wichtig für weitere Stationen, z.B. weiterführende Schulen.

Inhaltliches:

- Wenn die Lehrkraft beim Auswertungsgespräch der Potenzialanalyse anwesend ist, kann hier gut die Auswahl der BFE angebahnt werden.
- Zur Vorbereitung sollten verschiedene Berufsfelder in den Blick genommen werden (z.B. durch Internetrecherche).
- Die Schüler/innen müssen gut über Berufsfelder, Berufe und Zugangsvoraussetzungen beraten werden.
- Es ist sinnvoll, die Internetseite der entsprechenden Firmen mit den Schüler/innen anzuschauen.

Einbindung der Eltern:

- Die Einbindung der BFE in ein Wochenprojekt mit Elternveranstaltung wurde positiv empfunden. Montag und Freitag wurden zur Vor- und Nachbereitung genutzt. Dies war organisatorisch gut umsetzbar. Es gab positive Rückmeldungen von den Schülern/innen.
- Eine Elternveranstaltung vor der Buchung wäre gut.
- Bezüglich Elterninformationsveranstaltung wurde das Problem diskutiert, dass Akzeptanz und Zeitressourcen der Eltern sinken. Deshalb bevorzugen einige Schulen die schriftliche Kommunikation.
- Es wurde die Idee geäußert, einen Flyer für die Eltern über die Nutzung des Buchungsportals herauszugeben.

Beiträge der Unternehmen:

- Vorschlag: Zum Vorstellen der Plattform gehen die Lehrer mit den Schüler/innen in den IT-Raum.
- Es ist sinnvoll im Unterricht einen Fragenkatalog für den BFE-Tag zu überlegen.
- Es wurde der Vorschlag geäußert, einen Beratungssprechtag zur Berufsorientierung für die Eltern einzurichten oder ein Beratungsangebot an den Elternsprechtag anzudocken.
- Eine Einschätzung/Bewertung der Schüler/innen zur Eignung für das Berufsfeld ist nach einem Tag nicht möglich.

4. Weitere Fragen und Anregungen

- Wer übernimmt die Fahrtkosten?
 - *Antwort:*
 - Die Übernahme der Fahrtkosten obliegt dem Schulträger.
- Wäre eine Nutzung der BFE am Berufskolleg möglich?
 - *Antwort:*
 - Das Kennenlernen der Bildungsgänge am Berufskolleg im Vorfeld an die Entscheidung zu einem Bildungsgang, erscheint sinnvoll. Eine betriebliche Berufsfelderkundung im Rahmen von „Kein Abschluss ohne Anschluss“ ist es allerdings nicht. Daher kann die Erkundung der Bildungsgänge bzw. Berufsfelder am Berufskolleg nur zusätzlich zu den drei verbindlichen Berufsfelderkundungen erfolgen.
Als Perspektive wäre zu erörtern, ob in KAOA nicht gebuchte BFE-Plätze nachrangig für BK-Schüler verfügbar gemacht werden können, wenn dem vorher im System durch das Unternehmen zugestimmt wurde.
- Können BFE-Tage vom gesamten Jahrgang (=120 SuS.) durchgeführt werden (Erwartung der Schulleitung)?
 - *Antwort:*
 - Insofern genügend geeignete/passende Plätze für BFE zur Verfügung stehen, kann ein gesamter Jahrgang am gleichen Tag Berufsfelder erkunden.
- Kann ein Unternehmen Schüler ablehnen?
 - *Antwort:*
 - Dies ist grundsätzlich möglich. Es sollte jedoch möglichst nur in gut zu begründenden Einzelfällen erfolgen.
- Können Schüler auch außerhalb des Portals einen Praktikumsplatz suchen?
 - *Antwort:*
 - Ja. Das Buchungsportal ist ein unterstützendes Angebot, das freiwillig genutzt werden kann. Vorteil von der Buchung über das Portal ist, dass die Schüler/innen ein breit gefächertes Angebot vorfinden. Ebenfalls wird bei der Buchung über das Portal die Teilnahme gleichzeitig dokumentiert und die Lehrkraft hat einen Überblick über die Buchungen der Schüler/innen. Das dadurch mögliche Monitoring bietet eine gute Grundlage zur Optimierung zwischen Angebot und Nachfrage.

- Können Schulen Termine für die Schüler/innen vorgeben, oder muss der komplette BFE-Zeitraum genutzt werden?
 - *Antwort:*
 - Die Schulen können Termine für die BFE vorgeben.

Die Zeiträume für die Nutzung der Buchungsplattform hat die Steuerungsgruppe KAOA im Kreis Coesfeld festgelegt (siehe Anlagen 2 und 3). Die Durchführung soll in folgenden Zeitfenstern erfolgen:

I. 03. – 07. April 2017 (Woche vor den Osterferien)

II. 15. – 26. Mai 2017

- Können auch Termine außerhalb dieser BFE-Zeiträume genutzt werden?
 - *Antwort:*
 - Ja. Allerdings ist während der Zeiträume eine größere Auswahl an Plätzen zu erwarten, da diese Zeiten auch an die Unternehmen kommuniziert werden.
- Wie lange dauert ein Schülerbetriebspraktikum nach KAOA-Standard, zwei oder drei Wochen?
 - *Antwort:*
 - „In der Regel wird ein Schülerbetriebspraktikum zwei- bis dreiwöchig in der Klasse 9 oder 10 verbindlich durchgeführt.“ (vgl. „Kein Abschluss ohne Anschluss- Übergang Schule – Beruf in NRW. Zusammenstellung der Instrumente und Angebote. (Stand: November 2012).“, S. 32.)

Maßnahmen im Rahmen von „KAoA“ für Flüchtlinge

Junge Geflüchtete erhalten die Möglichkeit an der Berufsorientierung im Rahmen von KAOA teilzunehmen, indem sie entweder in Klasse 8 im Regelsystem einmünden oder in Klasse 9 die Standardelemente aus Jahrgang 8 (PA und BFE) nachholen. Für jene, die in Klasse 10. einmünden oder die in den Internationalen Förderklassen beschult werden, soll es ab dem kommenden Schuljahr „KAoA-kompakt“ geben. Es soll eine Potenzialanalyse, drei Tage trägergestützte Berufsfelderkundung und einen Praxiskurs beinhalten. Weitere Informationen hierzu folgen.

Vielen herzlichen Dank

für Ihre Teilnahme und Mitarbeit in dieser Veranstaltung!

Für das Protokoll

Gez. Karin Bögge und Janina Neukirch
15.06.2016